

Flöhe- Plagegeister mit 8 Beinen

Gerade im Winter kommt man beim Juckreiz des Hundes oder der Katze am wenigsten auf die Idee, dass es sich hier um einen Flohbefall handeln kann. Traten Flöhe früher saisonalbedingt vermehrt im Frühjahr und Herbst auf, haben wir bei unseren milden Wintertemperaturen das ganze Jahr über mit diesen Plagegeistern zu tun, da sie warm-feuchte Temperaturen lieben.

Die gleichbleibend warmen Temperaturen in den Wohnbereichen und die weite Verbreitung von Teppichböden hat die Flohplage im häuslichen Bereich wesentlich vermehrt. Hunde und Katzen können von *Ctenocephalides canis* befallen werden, wobei der Katzenfloh bei beiden Tierarten etwas häufiger vorkommt. Bei Kontakt mit Wildtieren ist es auch möglich, dass ein Befall u.a. mit dem Igel floh zu beobachten ist.

Die meisten Flöhe befinden sich jedoch nicht auf dem Körper des Tieres, sondern in der direkten Umgebung, wie z.B. in Körbchen und Decken. Die Entwicklungsdauer vom Ei zum Adultfloh sind von der Temperatur, der Luftfeuchtigkeit und dem Nahrungsangebot abhängig. Im Durchschnitt dauert ein Entwicklungszyklus ca. 3 Wochen. Bei optimalen Bedingungen können Flöhe zwischen 8 und 12 Monaten lebensfähig bleiben. Das Flohweibchen legt seine Eier auf dem Haarkleid des Hundes ab. Diese fallen nach kurzer Zeit aus dem Fell heraus und verteilen sich so im gesamten Aufenthaltsbereich des Hundes. Die geschlüpften Larven leben am Boden in Ritzen und Teppichen.

Hat mein Hund nun Flöhe?

Juckende Dermatitis ist oft ursächlich durch einen Flohstich entstanden. Meistens kratzen sich die Tiere am hinteren Rücken, seitlich am Bauch und unter den Achseln. Um ganz sicher zu gehen, stellt man seinen Hund auf ein weißes Laken und durchkämmt ihn mit einem Flohkamm. Mit einem feuchten Tuch kann man nun die eventuell abgefallenen Krümel aufheben. Handelt es sich hierbei um Flohkot (verdautes Blut), verfärben sich die Krümel rostbraun.

Was tun bei einem Flohbefall?
Die herkömmlichen Flohbehandlungen (durch Flohhalsbänder, Puder oder Chemikalien, die in den Nacken geträufelt werden) können bei den Tieren zu Leber- und Nierenschädigungen führen und sind sowohl für Menschen als auch für Tiere nicht ungefährlich.

Daneben gibt es inzwischen gut wirksame biologische Methoden, die keine schädlichen Nebenwirkungen bei Tieren und Menschen verursachen, z.B. Flohmittel, die als Inhaltsstoffe u.a. Neemöl, Teebaumöl und Lavendelöl enthalten.

Diese Mittel sind für die direkte Anwendung auf den Tieren, als Umgebungsreiniger und als Langzeitkonzentrat für eine Grundimmunisierung gegen Flöhe zu erhalten. Neem-Öl hat unter anderem den Wirkstoff Azadirachtin. Dieser blockiert die Fresslust der Schädlinge hormonell, so dass aus den Larven keine Parasiten mehr schlüpfen. Teebaumöl hat eine starke antiseptische und antiparasitäre Wirkung und schont angegriffenes Gewebe, da es nicht toxisch wirkt. Zusätzlich zersetzt es die Chitinhaut von Flöhen, deren Larven und Eiern.

Man sollte die Umgebung gründlichst absaugen und den Staubsaugerbeutel danach sofort

beseitigen (am besten verbrennen) und alles gründlich mit einem Umgebungsreiniger einsprühen. Diese Reinigung wird nach 3 Wochen wiederholt, um den bis dahin neugeschlüpften Flohbestand sofort zu eliminieren.

Die Tiere werden mit einem entsprechenden Direktspray 2mal wöchentlich behandelt.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass durch eine konsequente Anwendung dieser biologischen Flohbehandlung die Tiere nachhaltig und schnell von Flöhen und ihrem Juckreiz befreit werden.

Der Floh fungiert auch als Zwischenwirt für den Hundebandwurm (*Dipylidium caninum*).

Kleine weiße Teilchen im Hundekot deuten darauf hin, dass evtl. ein Bandwurmbefall besteht und das Tier entsprechend entwurmt werden muss.

Tierheilpraktikerin
Susanne Niermann

Tel. 0 54 71 - 97 32 32